

## Streifzug durch die Ortsgeschichte 3



Das Ortswappen, in Bernhard Kaißers Buch von 1908

### 1491 Die Verleihung des Ortswappens

Das Ortswappen ist Wäschenbeuren am 14. April **1491** von König Maximilian, dem späteren Kaiser, verliehen worden. Vom Wappenbrief, dessen Original beim Brand des Rathauses am 19. April **1945** zerstört wurde, ist eine Abschrift erhalten. Bei Josef Kleinknecht ist zu lesen:

*„... Wir bekennen öffentlich mit diesem Brief und tun kund, daß wir um mannigfacher, fleißiger Bitten willen, die unser Diener, Hofgesind und des Reiches lieber, getreuer Veit von Rechberg an uns gerichtet, auch um anderer getreuen und nützlichen Dienste wegen, die er uns an unserem königlichen Hof und dem Heiligen Reich erzeiget hat, noch täglich tut und in künftiger Zeit tun*

*mag und soll, dem Schultheißen und Gericht des Dorfes Weschenpawern, das der ehrbaren und unserer andächtigen Margarethe, Veitens von Rechberg hinterlassener Witwe, seiner Mutter, rechtens zugehört, nachgeschriebenes Wappen und Schild auf ewige Zeiten zu verleihen...“*

Das Wappen nimmt Bezug auf Wäschenbeuren, Wäscherhof und Wäscherburg. Der mit der Gestaltung des Wappens beauftragte Heraldiker erfand, ohne die Herkunft dieser Namen von Konrad dem Wascher zu kennen, eine Waschfrau für das Wappen. Man nennt diese Art von Wappen ein redendes oder sprechendes Wappen. Bei „Wikipedia“ findet man unter dem Stichwort „redende Wappen“ 40 dargestellte Beispiele, darunter auch das Wäschenbeurener Wappen.



Im Wagrain, 2020

### **1493 Schenkung der Margarethe von Rechberg**

**1493** schenkte Margarethe von Rechberg der Gemeinde 3 Jauchert „Wagrain“ und 12 Jauchert „Viehweide“ „auf ewige Zeiten“. (Was von einem Bauern etwa an einem Tag geackert werden konnte, galt für ein Jauchert Acker – 1 ½ Morgen) Als Gegenleistung wurde eine Abgabe von 5 Gulden Weidgeld vereinbart. Diese Schenkung legte den Grundstock des Gemeindebesitzes. **1812** wurde nach einem Regierungsdekret die ehemalige gemeinschaftliche Viehweide unter die Bürgerschaft zur Nutzung als Gartenland verteilt. **1832** wurde das Land erneut vermessen und in 266 Teile zu je 1/8 Morgen (3 ar 94 qm) aufgeteilt. Dies war in Notzeiten von großem Vorteil für die Bevölkerung. Die Nutzer entrichteten an die Gemeinde als Zins das „Wagraingeld“. Bis in die

fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts zogen die Wäschenbeurener, die mit der Heirat eine Anwartschaft auf ein „Äckerle“ erworben hatten, am Feierabend und am Samstagnachmittag auf ihr Gartenland. Seit langem verpachtet die Gemeinde ihren „Wagrain“ nicht mehr als Gartenland, sondern als Grünland an Landwirte. Der nördlich des „Wagrains“ auf der Höhe gelegene Teil dieser ehemaligen Viehweide ist in schmale Stücke aufgeteiltes Gartenland und schon seit längerer Zeit im Besitz verschiedener Bürger. Die Bezeichnung „Gemeindeäcker“ erinnert jedoch an den Ursprung als Gemeindebesitz.